

Aus Wald wächst Zukunft.



ZENTRUM WALD FORST HOLZ
WEIHENSTEPHAN

Newsletter

Januar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Termine	S.2
2. Aktuelles aus dem ZWFH	S.3
3. Aktuelles außerhalb des ZWFH	S.9
4. Aktuelles aus der Forschung (BayFOR)	S.17

Bitte melden Sie uns Neuigkeiten,
Termine und Veranstaltungen!

Kontakt:

Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 1
85354 Freising
Tel: 08161/4951-920
E-Mail: info@forstzentrum.de
URL: <http://www.forstzentrum.de/>

1. Termine

Bitte beachten Sie auch unseren Terminkalender auf www.forstzentrum.de.
Dort finden Sie zahlreiche Veranstaltungen tagesaktuell gelistet.

1.1 Termine am ZWFH

Forstlicher Unternehmertag

ZHG TUM Weihenstephan

21.03.2023

[Programm und Anmeldung](#)

1.2 Termine außerhalb von Weihenstephan

Baumartenwahl und Risikoabschätzung mit Prognosetools

14.03.2024

Online-Seminarreihe der FNR "Digitalisierung Forst und Holz"

veranstaltungen.fnr.de

Forstpolitisches Seminar - Umfassende Neuregelung des Bundeswaldgesetzes erforderlich?

08.03.2024 - 10.03.2024

[Hans-Seidl-Stiftung e.V. \(Kloster Banz\)](#)

Laubholztage 2024

20.-21.06.2024 | Stadthalle Göppingen

Fokus Thema – Textil

<https://technikumlaubholz.de/laubholztage/>

FORECOMON 2024 – 11th Forest Ecosystem Monitoring Conference

10.-12.06.2024 | Prag, CZ

forecomon2024.thuenen.de

Umfrage

zum Thema "[Nutzung von Fernerkundungsprodukten für die Erfassung von Schäden im Wald](#)"

bis 31.03.2024

71. Forstvereinstagung

18.-22.09.2024 | Fulda

forstverein.de

2. Aktuelles aus dem Zentrum Wald-Forst-Holz

2.1 EN-Roads Klimasimulation: UN-Gipfel zur Erderwärmung



Das Climate-Action-Simulation-Spiel ist ein interaktives Rollenspiel, das auf dem En-ROADS-Simulationsmodell basiert. Es ermöglicht den Teilnehmenden, sich aktiv mit wichtigen technologischen und politischen Lösungen für den Klimawandel auseinanderzusetzen.

Im Rahmen eines simulierten Krisengipfels, der von den Vereinten Nationen organisiert wird, schlüpften Studierende in die Rolle globaler Interessenvertreter und übernahmen die Aufgabe, einen konkreten Plan zur Begrenzung der Erderwärmung gemäß den Zielen des Pariser Abkommens zu entwickeln.

Die Teilnehmenden verhandelten ein Klimaabkommen und erlebten hautnah, wie eine der größten Herausforderungen für Mensch und Umwelt in diesem Jahrhundert angegangen werden kann.



Das genutzte Programm ist frei und online zugänglich und ist intuitiv bedienbar. [Hier gelangen Sie zum Simulationsprogramm.](#)

Bilder: J. Hiller, ZWFH

2.2 Lehrfahrt Jagdmanagement zum Forstbetrieb Schliersee

Rund 10 Studierende aus dem Studiengang Forstingenieurwesen waren gemeinsam mit den Dozenten Florian Rauschmayer und Philipp Hornung im Rahmen des Wahlpflichtfachs „Jagdmanagement“ auf einer praktischen Lehrfahrt am Forstbetrieb Schliersee der Bayerischen Staatsforsten. Ein Schwerpunkt stellte das Wildtiermanagement in den bayerischen Alpen dar. Neben der praktischen Jagdausübung erfolgte auch eine Exkursion in ein Schutzwaldsanierungsgebiet und die Besichtigung einer Rotwild-Winterfütterung mit fachlichen Erläuterungen durch Revierleiter Christian Lischka und Revierjäger Marinus Lechner.



© P. Hornung, HSWT

2.3 HSWT beliebteste Hochschule Bayerns

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) ist die beliebteste Hochschule Bayerns in der Kategorie 5.000-15.000 Studierende und erhält Bestnoten für ihre Lehre und Ausstattung. Dies geht aus dem veröffentlichten Ranking des renommierten Internetportals StudyCheck.de hervor.



© Josef Gangkofer/HSWT

Als Basis für das Ranking auf StudyCheck.de dienen sämtliche veröffentlichten Erfahrungsberichte des vergangenen Kalenderjahres 2022. Von rund 80.000 Bewertungen gingen 488 an die HSWT – 250 sind notwendig, um in die Gesamtwertung aufgenommen zu werden. Über die Platzierung der einzelnen Hochschulen entscheidet dann nach Angaben des Portals der sogenannte Scorewert, der durch die Sternebewertung sowie die Weiterempfehlungsrate der Studierenden gebildet wird.

HSWT punktet mehrfach

Mit einem Scorewert von 8.92 ist die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf bayerischer Spitzenreiter in der Kategorie 5.000-15.000 Studierende und liegt im Ranking vor anderen Hochschulen wie der OTH Regensburg (8.90) und der TH Nürnberg (8.78). Im bundesweiten Vergleich belegt sie in dieser Kategorie einen hervorragenden 8. Platz. Vor allem in der Rubrik Weiterempfehlung erhält die HSWT mit 98 Prozent einen Spitzenwert, auch im Vergleich mit großen, renommierten Universitäten.

Besonders beliebt bei den Studierenden der HSWT: die Studieninhalte, Dozent:innen, Lehrveranstaltungen und die Bibliothek wurden mit jeweils vier oder mehr „Sternen“ bewertet. Zu den Top 5 Studiengängen der grünen Hochschule gehören die Bachelorstudiengänge Landwirtschaft Triesdorf, Lebensmitteltechnologie, Management erneuerbarer Energien, Ernährung und Versorgungsmanagement sowie Landschaftsarchitektur.

HSWT-Präsident Dr. Eric Veulliet über die Platzierung: „Die grünen Themen und die angewandten Lebenswissenschaften, gepaart mit einer exzellenten Ausstattung, den schönen Gärten, der sympathischen Atmosphäre sowie insbesondere den engagierten und kompetenten Lehrenden, machen die HSWT zu etwas Einzigartigem. Es freut mich sehr, dass die Studierenden dies zu würdigen wissen und sehe dies als Ansporn für die weitere Entwicklung unserer Hochschule.“

([Newsmeldung](#) der HSWT vom 20.01.2024)

2.4 Dynamik und Anpassung der Naturwälder an den Klimawandel - Verbundprojekt vergleicht Reaktion von unbewirtschafteten und bewirtschafteten Wäldern auf Dürreperioden

Ein gemeinsames Forschungsprojekt der Partner im Zentrum Wald Forst Holz
Im Forschungsprojekt DANK (Dynamik und Anpassung der Naturwälder an den Klimawandel) suchen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Partnerinstitutionen HSWT, LWF und TUM des Zentrums Wald Forst Holz gemeinsam mit fünf weiteren Projektpartnern nach Antworten auf die Frage, ob Wirtschaftswälder oder Naturwälder widerstandsfähiger und anpassungsfähiger gegenüber Klimaveränderungen sind. Dabei wird auch untersucht, ob waldbauliche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel möglicherweise durch selbstgesteuerte Walddynamik ersetzt werden können.



Ungestörte Waldentwicklung im Naturwaldreservat "Jungholz" an den Donauhängen bei Leipzig. © Dr. Michael Ammich

Die Häufung von Trockenjahren (2018, 2019, 2020) hat zu besorgniserregenden Waldschäden geführt und stellt die Forstwirtschaft und die Gesellschaft vor Herausforderungen. Aufgrund der langen Lebensdauer der Waldökosysteme und der Vielfalt der Waldflächen ist es schwierig, die Ursachen und Auswirkungen der Schäden eindeutig zuzuordnen. Forstleute, Verbände und die Öffentlichkeit suchen nach den richtigen Reaktionen auf diese Krise. Waldflächen mit natürlicher Entwicklung (NWE) wurden bisher hauptsächlich als Instrument des Waldnaturschutzes betrachtet, aber angesichts des Klimawandels verdienen sie eine verstärkte Aufmerksamkeit als Referenz für den Waldbau. NWE-Flächen ermöglichen es, die Sterblichkeit von Bäumen und Beständen und ihre Auswirkungen auf die Waldentwicklung unabhängig von Ernteeingriffen nachzuvollziehen.

Sie sind auch unverzichtbar, um herauszufinden, ob Wirtschaftswälder oder Naturwälder eine höhere Resistenz und Resilienz gegenüber Klimaveränderungen aufweisen und inwieweit waldbauliche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel möglicherweise durch selbstgesteuerte Walddynamik ersetzt werden können. Eine integrierte Analyse der

Entwicklung in NWE-Wäldern in Verbindung mit benachbarten Wirtschaftswäldern verspricht Antworten auf die diese drängenden Fragen.

Das Projekt untersucht das Ausmaß, die Stärke und die ökologischen Auswirkungen der dürre- und hitzebedingten Waldschäden in unbewirtschafteten Wäldern und vergleicht sie mit benachbarten Wirtschaftswäldern. Es wird geprüft, ob und unter welchen Bedingungen sich Wälder selbstgesteuert an den Klimawandel anpassen können und leitet daraus Empfehlungen ab, wie natürliche Prozesse in Anpassungsstrategien für Wirtschaftswälder integriert werden können. Wälder mit NWE sind ein wichtiges Referenzsystem für den Waldnaturschutz und den naturnahen Waldbau. Diese unbewirtschafteten Naturwälder bestehen zum Teil schon seit Jahrzehnten in Form von z. B. Naturwaldreservaten und Kernzonen von Nationalparks. Die Entwicklung der Waldschäden in den Trockenjahren 2018 und 2019 und die damit verbundenen Veränderungen in der Störungsregulation und der Lückendynamik zeigen, dass sie eine Schlüsselrolle bei der Erkennung der Klimafolgen und der Anpassung der Wälder an den Klimawandel spielen. Das Projekt untersucht dieses Potenzial und erarbeitet Empfehlungen für das Risikomanagement und Klimaanpassungsstrategien, einschließlich der Übertragungsmöglichkeiten auf Wirtschaftswälder.

Um die Projektziele zu erreichen, werden entlang eines für Süd- und Mitteldeutschland repräsentativen Klimagradients in zwei Nationalparks, 14 Naturwaldreservaten und angrenzenden Wirtschaftswäldern die lang- und kurzfristigen Wirkungen des Klimawandels untersucht. Dabei werden a) die Mortalität von Bäumen, die Lückendynamik und die Waldstruktur, b) die Reaktionen des Radialwachstums und der Wassernutzungseffizienz der Bäume, c) die Dynamik der Bodenvegetation einschließlich der Verjüngung und d) Veränderungen in der Vogel- und Insektenfauna sowie der Pilzgemeinschaften untersucht.

Das Verbundprojekt wird von Prof. Dr. Jörg Ewald von der HSWT geleitet und umfasst mehr als 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus acht verschiedenen Forschungseinrichtungen. Das Projekt begann am 01.10.2022 und läuft bis zum 30.09.2025. Weitere Informationen zum Projekt und bisherigen Ergebnissen finden Sie hier:

<https://www.hswt.de/forschung/projekt/1689-dank#projektansatz>.

2.5 Europäisches Innovationspartnernetzwerk FOREST4EU zu Gast in Freising

Rund 30 Projektpartner aus 8 Ländern waren vom 24.-26.01.2024 zum Jahresarbeitstreffen an der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) zu Gast. Das FOREST4EU Projekt (<https://www.forest4eu.eu/>) verfolgt das Ziel, die Innovationstätigkeit im Forstsektor zu erhöhen. Hierfür wird untersucht, wie Innovationen im Forst umgesetzt werden, erfolgt ein Wissenstransfer über Innovationen in die forstliche Praxis und wird mit Entscheidungsträgern zusammengearbeitet, um Empfehlungen für verbesserte Rahmenbedingungen zu entwickeln. Die LWF (Abt. 7 „Waldbesitz, Beratung, Forstpolitik“) leitet eines von fünf Arbeitspaketen.



Foto: J. Hiller, ZWFH

Im Mittelpunkt des Projekts steht das Förderinstrument der „Operationelle Gruppen“ (OG). Diese werden aus Mitteln der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und aus Landesmitteln finanziert. OGs stellen Arbeitseinheiten von verschiedenen Praxispartnern dar, die für drei Jahre zusammenarbeiten, um Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien im Agrar-, Forst- und Nahrungsmittelsektor neu- oder weiterzuentwickeln und in die Fläche zu bringen. Bisher wurden sie vor allem für die Umsetzung von landwirtschaftlichen Innovationen genutzt, im Forstsektor jedoch kaum aufgegriffen. Gleichwohl gibt es in einigen Ländern gute Beispiele für die Umsetzung von innovativen Ideen und Technologien in die Forstpraxis.

FOREST4EU hat im ersten Projektjahr die Innovationstätigkeit von 86 Forst-OGs untersucht und dabei insgesamt 175 Innovationen in den Themenfeldern Holzmobilisierung, Anpassung an den Klimawandel, Ökosystemdienstleistungen, Nicht-Holz Waldprodukte und Agroforstsysteme aufgezeigt. Neben technologischen Neuerungen und ihrer Umsetzung geht es oft auch um Verfahrens- und Produktinnovationen, um die Etablierung innovativer Organisationsformen oder um die Einführung von „sozialer Forstwirtschaft“. Entscheidend für die Innovationstätigkeit von Operationellen Gruppen ist das produktive Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure.

In Freising hat das FOREST4EU Partnernetzwerk die Schwerpunkte für 2024 festgelegt. Hierzu zählen: Effektiver Wissenstransfer für die forstliche Praxis in den Partnerländern; Sozial-empirische Erhebungen und Analysen; Zusammenarbeit mit Vertretern von Ministerien,

Ämtern, Interessensgruppen und Forschung in sog. „Policy Focus Gruppen“; Publikationen für Wissenschaft und Praxis. Am 21. März 2024 ist FOREST4EU mit einem Stand beim Forstlichen Unternehmertag vertreten. Dort können sich die Besucherinnen und Besucher über Innovationen zur Mobilisierung von Holz aus dem Privatwald und Maßnahmen zur Anpassung von Wäldern an den Klimawandel informieren. Für regelmäßige Updates über Ergebnisse und Aktivitäten aus FOREST4EU, lohnt sich die Anmeldung als „Stakeholder“. Hier geht es zum Link: <https://www.forest4eu.eu/stakeholders/>

Weitere Infos zu FOREST4EU: [Dr. Kathrin Böhling \(LWF\)](#)
[LWF-Projektwebsite](#)
[FOREST4EU bei LinkedIn](#)

3 Aktuelles außerhalb des ZWFH

3.1 Jürgen Bauer verlässt die Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH

Dr. Jürgen Bauer, seit dem Start der bayerischen Clusterpolitik im Jahr 2006 Geschäftsführer der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH, verließ diese zum Jahresende. In seinem fast 18-jährigen Einsatz für den Cluster konnte er dazu beitragen, die Akzeptanz des Holzbaus bei Baufachleuten in Bayern zu steigern und dabei die Belange der Forstwirtschaft und aller anderen Akteure entlang der Wertschöpfungskette mit einzubeziehen. Neben zahlreichen Fachveranstaltungen, Vorträgen, Moderationen, Ausstellungen und Messen, bei denen Bauer mitgewirkt hat, zählt die Gründung des Imagebündnisses proHolz Bayern im Jahr 2011 zu den Höhepunkten seiner Tätigkeit für die Cluster-Initiative.

Auf der letzten Cluster-Beiratssitzung Ende November wurde Jürgen Bauer offiziell von den Clustersprechern Alexander Gump und Prof. Hubert Röder verabschiedet: „Im Namen des gesamten Beirats möchten wir uns herzlich für Deine Arbeit in den letzten knapp 18 Jahren für die Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern und Deinen Einsatz für die gesamte Branche bedanken. Für die Zukunft wünschen wir Dir beruflich wie privat alles Gute.“ Bauer bedankte sich für das jahrelange Vertrauen und die gute Zusammenarbeit bei allen Clustersprechern, Clusterbeiräten, den Mitarbeiter sowie den Ansprechpartnern am Bayerischen Forst- und am Bayerischen Wirtschaftsministerium sowie bei Bayern Innovativ. Die Geschäftsführung der Cluster-Initiative bleibt bei Alexander Bogner, mit dem sich Bauer diese Aufgabe bereits seit Juli 2022 geteilt hat.

Seit Januar 2024 hat Jürgen Bauer die Geschäftsführung der Holz- und Wald-Zertifizierungsgesellschaft „HW Zert GmbH“, notifiziert von PEFC Deutschland übernommen.



Offizielle Verabschiedung von Dr. Jürgen Bauer (Mitte) durch die beiden Clustersprecher Prof. Hubert Röder (links) und Alexander Gump (rechts) auf der letzten Beiratssitzung der Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH Ende November im Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan in Freising. © proHolz Bayern;

3.2 Waldboden ist "Boden des Jahres 2024"

Newsletter-Meldung aus dem Holz-Zentralblatt

(05.12.24) Am [...] "Weltbodentag" wurde vom "Kuratorium Boden des Jahres" im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Berlin der Waldboden zum "Boden des Jahres 2024" ausgerufen. Bundesminister Cem Özdemir, Schirmherr der Aktion, sagte dazu: "Wälder sind unsere wichtigsten Mitstreiter im Kampf gegen die Klimakrise. Die Waldböden sind dabei das Fundament der Wälder: Sie sind dynamische, äußerst lebendige Lebensräume, die unablässig dazu beitragen, die Wälder im Gleichgewicht zu halten. Mit meinem Ministerium arbeite ich kontinuierlich daran, die wichtigen Funktionen des Waldes für Klima, Umwelt und für unsere Erholung zu erhalten – mit Förderungen zur Wiederbewaldung oder mit dem Entwurf für ein neues Waldgesetz. Ich freue mich, dass der Waldboden als Boden des Jahres gekürt wurde und so die Rolle der Wälder in unserem Leben mehr Aufmerksamkeit bekommt." Die Festveranstaltung in Berlin soll Auftakt einer intensiven gesellschaftlichen Debatte über den Schutz und die Nutzung des Waldbodens im Klimawandel werden. Dazu seien verschiedene Aktivitäten für die Öffentlichkeit geplant.

Ernennung zum "Boden des Jahres" weist auch auf Probleme hin

Zur Ausrufung des Waldbodens als "Boden des Jahres" gab es breite positive Resonanz aus dem Forst- und Holzbereich. Neben Landesforstministerien, Forschungsanstalten und dem Bund Deutscher Forstleute äußerten sich auch Verbände wie der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH), der die Entscheidung des Kuratoriums als "umsichtige, impulsgebende Wahl" bezeichnete. HDH-Präsident Johannes Schwörer betonte: "Für ein biodiverses Ökosystem, als Nährboden für klimaresiliente Wälder und letztendlich auch für die Holzproduktion ist ein gesunder Boden entscheidend. Der Zustand unserer Waldböden hat sich in den letzten Jahrzehnten nach den schweren Schadstoffeinträgen vergangener Jahrzehnte, die das Sterben ganzer Waldgebiete auslösten, wieder deutlich gebessert. Dazu beigetragen haben im großen Maße die aktive Bewirtschaftung und die stärkere Mischung unserer Wälder sowie gezielte Maßnahmen zur Bodenverbesserung." Schwörer gab aber auch zu bedenken, dass im Zuge des Klimawandels und zunehmender Dürreperioden für gesundes Waldwachstum die Wasserversorgung und Wasserhaltefähigkeit der Waldböden an Bedeutung gewinnt. "Unverständlich ist es für uns in diesem Zusammenhang, dass Waldbesitzer vor allem in Ostdeutschland Zwangsbeiträge an Boden- und Wasserverbänden zahlen müssen, die mit diesem Geld die Gräben offenhalten, in denen das Wasser aus dem Wald abgeführt wird. Hier bedarf es zwingend einer Reform. Für gesunde und klimaresiliente Wälder muss das Wasser im Wald verbleiben."

3.4 Holzbau: Sieben Kapellen aus Holz im Schwäbischen Donautal



Kapelle Unterliezheim von John Pawson, Bild aus: <https://7kapellen.de/die-kapellen/>

Da der Frühling nicht mehr weit ist, möchten wir Ihnen eine besondere Radtour zum Thema Bauen mit Holz empfehlen. Die Radrundtour "Sieben Kapellen" verbindet die Kapellen im Dillinger Land und dem Augsburgs Land. Jede der sieben Kapellen wurde von einem renommierten Architekten entworfen. Alle sind architektonische Meisterwerke und einzigartig. Sie dienen als Orientierungspunkte in der Landschaft. Wir waren besonders von der Kapelle von John Pawson beeindruckt, die durch ihre Reduktion und die Verwendung von Holz in seiner ursprünglichen Form besticht. Die Kapelle wurde mit 40 Stämmen Douglasie aus dem Schwarzwald im Polteroptik-Stil errichtet.

Die Kapellen laden Radfahrer zur Rast und Besinnung ein und bieten Schutz. Die Initiative zur Errichtung der Kapellen stammt von der Siegfried und Elfriede Denzel Stiftung aus Wertingen. Neben den beeindruckenden Kapellen gibt es auf der Strecke auch historische Kleinstädte wie Wertingen und Gundelfingen mit ihren idyllischen Altstädten zu entdecken. Die Klosteranlage Maria Medingen ist ebenfalls einen Besuch wert. Naturfreunde können einen Abstecher zu einem der zahlreichen Beobachtungstürme in der Region machen. Von Oberbechingen aus hat man einen herrlichen Blick auf das Dattenhauser Ried und bei Gremheim kann man das Donauried aus der Vogelperspektive bewundern. Entlang der Tour gibt es viele Kneippanlagen und Badeseen, um sich abzukühlen und zu erfrischen. Für jeden Radfahrer ist also etwas dabei!

Die Strecke ist mit dem Routenlogo "7 Kapellen" gekennzeichnet und führt größtenteils über verkehrsarme Straßen. Rennräder sind aufgrund der Nutzung von Land- und Forstwirtschaftswegen nicht geeignet.

Der Rundradweg ist 153 Kilometer lang und kann an jedem beliebigen Punkt begonnen werden. Die Bahnhöfe Gundelfingen und Schwenningen eignen sich besonders gut als Startpunkte für die Anreise mit der Bahn. Auf der Tour müssen insgesamt 980 Höhenmeter erklimmt und 963 Höhenmeter abgefahren werden. Der höchste Punkt der Tour liegt auf 555 Metern. Die Strecke gilt als leicht bis anspruchsvoll und ist gut ausgeschildert. Die abwechslungsreiche Landschaft mit einigen Hügeln macht den Radrundweg besonders attraktiv.

Weitere Informationen zur Radtour finden Sie unter www.donautal-tour.de/et4/t_100269494/

Weitere Informationen zu den Kapellen finden Sie unter www.7kapellen.de

(Text auf Basis von 7kapellen.de erstellt)

3.5 Buchrezension: Holger Lundt, Inspiration unter Bäumen



Coverfoto: Kessel Verlag

Holger Lundts Buch ist eine Hommage an die Bäume der Erde. In zwölf Essays schreibt er über berühmte Bäume und die Menschen, die von ihnen inspiriert wurden.

Ein Beispiel ist Siddharta Gautama Buddha, der unter einem Ashokabaum (*Saraca asoca*) geboren wurde und unter einem Bodhi-baum (*Ficus religiosa*) seine "Erleuchtung" fand. Auch die griechischen Philosophen Platon und sein Schüler Aristoteles liebten es, unter Bäumen zu philosophieren. Ein weiteres Beispiel ist Gyoki, der als erster Ingenieur in der Geschichte Japans gilt und den weltberühmten Todaiji Tempel errichtete, das größte rein aus Holz gebaute Gebäude der Welt. Gyoki liebte die Kastanie (*Castanea sativa*) und den Gingko-Baum (*Gingko biloba*). Bäume dieser Baumarten inspirierten auch Goethe zu berühmten Gedichten. Er widmete der Kastanie ein Gedicht, das nicht nur den Baum treffend charakterisiert, sondern auch als Liebesgedicht mit eroti-

schen Anspielungen bekannt wurde. Goethe beschäftigte sich auch praktisch mit Bäumen. In seinem Garten im Ilmtal pflanzte er eigenhändig Eichen, Buchen und Fichten, von denen einige der "Goethe-Bäume" heute noch stehen. Als "Geheimer Legationsrat" und späterer Staatsminister im Herzogtum Sachsen-Weimar setzte er sich für nachhaltige Forstwirtschaft und Biodiversität ein und beschäftigte einen Stab junger Forstwissenschaftler.

Lundt erzählt nicht nur von Erleuchteten, Philosophen und Schriftstellern, sondern auch von Menschen wie der Ordensschwester Dorothy Stang, die 2005 von bezahlten "Pistoleros" kaltblütig erschossen wurde, weil sie sich für den Erhalt des Regenwaldes im Amazonasgebiet einsetzte. Oder von Julia Butterfly, die damals 23 Jahre alt war und 738 Tage in 60 Metern Höhe auf einem 1000 Jahre alten Küstenmammutbaum lebte, um ihn vor der Fällung zu schützen. In diesem Buch gibt es noch viele weitere interessante Geschichten über Menschen und Bäume zu entdecken.

Holger Lundt, ein promovierter Physiker, sammelte seine Inspirationen unter Bäumen bereits in seiner Kindheit am Rande des heutigen Kellerwald Nationalparks, während seines zweijährigen Forschungsaufenthalts in den USA und auf seinen vielen Reisen.

Schon seit der Antike haben Menschen den Wald und die Nähe der Bäume als Orte der Eingebung und Meditation aufgesucht. Große Denker wie Buddha, Aristoteles, Epikur, Newton und Voltaire fanden alle Inspiration und Erleuchtung im erfrischenden Schatten der Baumkronen. Das tiefe Nachdenken unter Bäumen führte zu bahnbrechenden Ideen in Wissenschaft, Philosophie und Spiritualität.

Lassen auch wir uns von diesen Geschichten inspirieren.

Markus Schaller

Das Buch ist mit dem Titel: „Inspiration unter Bäumen – Im Wald der freien Denker von Buddha bis Voltaire“ (Lundt, H.) als 2. Auflage 2023 im Verlag Kessel erschienen und kostet 19.- €.

3.6 Professor Ulrich Ammer zum 90. Geburtstag

Am 28. Januar 2024 feierte Professor Dr. Dr. h.c. Ulrich Ammer seinen 90. Geburtstag. Nach Forststudium in Freiburg (1953 – 1957) und Referendarzeit in Baden-Württemberg wurde er 1964 bei Professor Dr. Dr. h.c. mult. Walter Liese am Forstbotanischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einer Arbeit über holzerstörende Pilze zum Dr. oec. publ. promoviert.

Seine beruflichen Stationen und die langjährigen berufspraktischen Erfahrungen innerhalb der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg (1963 – 1976) prägten seine spätere wissenschaftliche Laufbahn mit den Schwerpunkten Landnutzungsplanung und Naturschutz. Sieben Jahre war er Referent für Landesentwicklung, Landschafts- und Erholungsplanung zunächst an der Forstdirektion Tübingen, ab 1965 am Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Weinbau und Forsten. In dieser Zeit habilitierte er an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät in Freiburg. Es folgten sechs Jahre Berufspraxis als Leiter des Forstamtes Reutlingen, zugleich als Naturschutzbeauftragter für den Landkreis Reutlingen (1970 – 1976).

Im Jahr 1976 wurde Ulrich Ammer an die LMU München berufen auf den neu geschaffenen Lehrstuhl für Landschaftstechnik (späterer Name: Landnutzungsplanung und Naturschutz), den er bald zu einem der größten Lehrstühle der Forstlichen Fakultät mit einem weit gefächerten Portfolio entwickelte: Landschaftsplanung, Ingenieurbiologie, Schutzwaldsanierung, Luftbild- und Satelliten-Fernerkundung, Waldschadensforschung, Natur- und Artenschutz mit Schwerpunkt Waldnaturschutz und arborikole Lebensgemeinschaften, waldökologische Forschung in Naturwaldreservaten sowie Tourismus, Freizeitplanung, Umweltbildung und Waldpädagogik. Hier kamen ihm seine Berufserfahrung, sein Spürsinn für aktuelle Fragestellungen zwischen Wissenschaft und Praxis, seine Überzeugungskraft, seine Begeisterung für wissenschaftlich begleitete Praxisversuche und nicht zuletzt sein unprätentiöses, bodenständiges Wesen sehr zugute und machten ihn zu einem viel gefragten Gutachter und Schlichter in oft ausweglos erscheinenden Entscheidungsprozessen. Die fachliche und kommunikative Bewältigung konflikträchtiger Fragestellungen in der Landnutzungsplanung und im Naturschutz war regelmäßiger Lehrinhalt seiner berühmten und beliebten Planungspraktika, bei denen die Studenten ausschließlich echte Fälle mit echten Lösungsansätzen für echte Entscheidungsträger bearbeiteten. Er war mit seinen Lehrveranstaltungen prägend für eine ganze Studentengeneration.

Zweimal war er Dekan der Forstlichen Fakultät, zudem Baubeauftragter für den 1992 dann vollzogenen Umzug von München nach Weihenstephan. Er bekleidete zahlreiche Ehrenämter, so im Deutschen Rat für Landespflege, im Internationalen Verband der Forstlichen Forschungsanstalten (IUFRO), im Obersten Naturschutzbeirat Bayern, im Bayerischen Naturschutzfonds, in der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Bayern, im Bayerischen Forstverein und in vielen anderen. Er ist Ehrendoktor der Universität Freiburg sowie Träger des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, Verdienstkreuz 1. Klasse und der Bayerischen Staatsmedaille für besondere Verdienste um die Umwelt.



© Weber-Klessing

Trotz seines enormen Arbeitspensums und als Leiter zahlreicher wissenschaftlicher Projekte war er noch Nebenerwerbslandwirt eines zertifizierten eigenen Biolandbetriebs in Oberbayern, dem er sich nach seiner Emeritierung im Jahr 2000 verstärkt widmen konnte.

Professor Ammer war ein fürsorglicher Chef und für seine Studierenden ein nahbarer Hochschullehrer. Über viele Jahre haben er und seine Frau Christine jeden Studierendenjahrgang zu sich auf seinen Hof in großzügiger Weise eingeladen. Seine Herzlichkeit und Wertschätzung gegenüber jedem und jeder einzelnen „seiner Lehrstuhl-Familie“ waren etwas ganz Besonderes und prägen ein bis heute fortbestehendes „Wir-Gefühl“. Menschlichkeit und Wissenschaft waren nicht in getrennten Welten zuhause, sondern gehörten bei ihm im humanistischen Sinn untrennbar zusammen.

Seine Schülerinnen und Schüler und sein gesamtes Lehrstuhlteam beglückwünschen ihren Professor Ulrich Ammer herzlich zum 90. Geburtstag. Wir danken unserem akademischen Lehrer und Lehrstuhlinhaber von Herzen für die von ihm mit Verstand und Herzblut vermittelten und selber gelebten Prinzipien:

- Integration: Nachhaltige, verantwortungsvolle Landnutzung und Umweltschutz sind vereinbar.
- Kommunikation: Dialogbereitschaft führt zu gegenseitigem Verständnis und guten Problemlösungen.
- Authentizität: Reden und Tun gehören zusammen – auch und gerade im Natur- und Umweltschutz.

Ad multos annos!

Dr. Ludwig Albrecht und Dr. Rüdiger Detsch stellvertretend für seine zahlreichen, dankbaren Schülerinnen und Schüler und im Namen seiner großen „Lehrstuhl-Familie“



Auf Exkursion in Kroatien ca. 1998/99; v.l.n.r.: Dr. Rüdiger Detsch, Dr. Hans Utschick, Prof. Dr. Ulrich Ammer, Dr. Jürgen Zander, Christine Ammer, Günter Weber, Dr. Kerstin Engel; Bild: G. Weber

3.7 „DenkMal im Wald“ auf Wanderschaft

Die Wanderausstellung "DenkMal im Wald! Kultur in der Natur" gibt einen tiefen Einblick in die oftmals verborgene Welt der Bodendenkmäler. Viele der Denkmäler werden seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden von der Vegetation überwachsen. 13 Schautafeln beschreiben und erklären unter anderem Grabhügel aus der Bronzezeit, Kelten-Schanzen, den Limes, mittelalterliche Burgen oder Relikte neuzeitlicher Industrie. Die Ausstellung verdeutlicht Gefährdungen dieser Kulturschätze und erläutert Möglichkeiten zum Schutze dieser. Ein Walddiorama zeigt anschaulich die Möglichkeiten der modernen Forstwirtschaft zur bodenschonenden Nutzung des Waldes und zur Erhaltung seiner verborgenen Denkmäler.

Die Wanderausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihenstephan, des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege und des Vereins für Nachhaltigkeit. Unterstützt wird das Projekt von der Bayerischen Forstverwaltung.

Die Wanderausstellung kann 2024 an folgenden Orten besichtigt werden:

- 15. Februar bis 31. März: Sparkasse Haßfurt
- 1. April bis 31. Mai: Fichtelgebirgsmuseum Wunsiedel
- 1. Juni bis 31. Dezember: Hunsrücker Holzmuseum, Morbach, Rheinland-Pfalz

[Weitere Informationen](#)

3.9 Neues im Internet

[Gute wissenschaftliche Praxis im Wildbienen-Monitoring](#)

[Regionale Forst-Holz Ketten](#)

[Historische Parks im Klimastress](#)

[Die zwei \(Länder-\)Seiten von Wäldern](#)

[Ohne Moos nichts los: Moore im Klimawandel](#)

4. Aktuelles aus der Forschung

4.1 Projektförderung

Aktuelle Ausschreibungen der EU und des BMBF

Die Bayerische Forschungsallianz bietet auf Ihrer Website einen Überblick über spezifische, aktuelle Ausschreibungen verschiedener EU- und Bundesförderprogramme, nach Fachrichtungen sortiert.

4.2 Förderpreise

Ausschreibung Förderpreise Wissenschaft der Gregor Louisoder Umweltstiftung

Die Abschlussarbeiten (Masterarbeiten, Dissertationen) müssen für die Umweltschutzarbeit relevant sein oder Praxisbezug haben. Die Förderpreise sind mit jeweils 2500 Euro dotiert, weitere 2500 Euro werden dem Preisträger als zweckgebundene Unterstützung für eine Fortführung der wissenschaftlichen Tätigkeit zur Verfügung gestellt.

Die Förderpreise werden für Arbeiten in folgenden Forschungsschwerpunkten vergeben:

- Bio-, Geo- & Umweltwissenschaften
- Forst- & Agrarwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

[Weitere Infos auf der Website der Umweltstiftung](#)

Hintermann & Weber AG Forschungspreis für Natur- und Landschaftsschutz

für eine abgeschlossene Master- oder Doktorarbeit. Der Preis ist mit 5000 Schweizer Franken dotiert. Einsendeschluss für 2024 ist der 15. August 2024. <https://hintermannweber.ch/forschungspreis>

Deutscher Waldpreis 2024 – Förster*in des Jahres

Mit dem DEUTSCHEN WALDPREIS ehrt forstpraxis.de seit 2018 jährlich Persönlichkeiten, die sich in besonderer und vorbildlicher Weise für den Wald einsetzen. Bewerben Sie sich jetzt für den DEUTSCHEN WALDPREIS 2024 oder schlagen Sie jemanden vor, der eine solche Auszeichnung verdienen würde!

[Hier bewerben oder vorschlagen!](#)